



▲ kleiner Eingriff – große Wirkung: der Eingangsbereich des Dissener Hallenbades präsentiert sich mit einladender Geste

REVITALISIERUNG HALLENBAD DISSEN - DAS NEUE „AKTIVBAD“ WIRD 1 JAHR!

Als nach 13-monatiger Bauzeit die Arbeiten am Hallenschwimmbad in Dissen fertiggestellt wurden, waren die Erwartungen an das „neue Bad“, sicherlich groß. Pünktlich zur Herbstbadesaison fand im Oktober 2010 die Wiedereröffnungsfeier des Hallenbades statt, - ein Ereignis, das von den Dissener Bürgern, die ihr Bad bis dahin auch liebevoll die „kleine Badewanne“ nannten, beobachtet und gefeiert wurde. Und dies nicht ohne Grund, wurde das gesamte Bauprojekt, von der Entwurfspräsentation bis zum ersten Spatenstich in öffentlichen Ratssitzungen vorgestellt, diskutiert und vorangetrieben. Heute, ein gutes Jahr nach der Wiedereröffnung, liegen erste Ergebnisse des neuen „Aktivbad Dissen“ vor.

Die Stadt

Die Stadt Dissen, urkundlich erstmals bereits um 800 n. Chr. erwähnt, liegt im Süden Niedersachsens, in landschaftlich reizvoller Lage, am westlichen Rand des Teutoburger Waldes. In der näheren Umgebung befinden sich die Städte Bad Rothenfelde (westlich), Hiller (nordwestlich), Melle (nordöstlich) und Halle/Westfalen (südlich). 1951 wurde Dissen die Stadtrechte verliehen. Heute zählt die idyllische Kleinstadt, die die Stadtteile Dissen, Aschen, Erpen und Nolle umfasst, gut 9300 Einwohner. Dissen ist über die A33 hervorragend an das überregionale Verkehrsnetz angebunden. Die Stadt ist unter anderem für ihre ansässigen Industriebetriebe aus dem Bereich der Lebensmittelherstellung bekannt. Die Nähe zum Erholungsgebiet des Teutoburger Waldes macht Dissen auch für Urlauber und den Tourismus interessant.

Schwimmtradition und Nutzung

In Dissen blickt man auf eine lange Tradition des Vereinssports zurück. 1894 wurde der erste Dissener Sportverein „Turn- und Sportgemeinde Dissen e. V.“ gegründet. Der Verein verfügt über eine eigene Schwimmabteilung, die unter anderem im Hallenbad trainiert. Aus der langen Schwimmtradition begründet sich wohl auch die Bildung des „Dissener Schwimm-Fördervereins“, der sich für den Erhalt, die Neuausstattung und den Betrieb des Badesports am Standort engagiert. Zu den weiteren Nutzern des Bades zählen der DLRG-Ortsverein und ein Triathlonverein. Abgesehen von den morgendlichen Frühschwimmern, wird vormittags in der Woche die Schwimmhalle von Schulklassen des in direkter Nachbarschaft liegenden Schulzentrums genutzt.



▲ Schwimmhalle im Stil der 60er: „Die kleine Badewanne“

Altes Hallenbad - Lage in der Stadt

Das ursprüngliche Hallenbad wurde im Stadtteil Dissen 1964 als reines Funktionsbad errichtet und über zwei Geschosse auf einer Fläche von gut 1350 m² organisiert. Innerhalb des Stadtgefüges ist das Bad städtebaulich gut positioniert. Nahe der Stadtmitte gelegen, bildet es einerseits den Abschluss eines sich im Nordwesten befindenden Schulzentrums. Andererseits entwickelt es sich selbstbewußt und eigenstän-

dig entlang der Bergstraße - einer Wohnquartierstraße - und kann von dort aus gut erreicht werden. Das zweigliedrige, langgestreckte Gebäude ist in Nord-Südrichtung ausgerichtet. Es besteht aus einem untergeordneten Baukörper mit Eingangshalle, Garderobe und dienenden Räumen sowie einer hohen Schwimmhalle, die sich im Osten anlagert. Das Untergeschoss ragt 1,70 m aus dem Erdreich heraus und zeichnet sich als Sockel in der Ansicht ab. Für den damaligen

▼ das neue „Aktivbad Dissen“: offen und hell, kommunikativ und freundlich – so präsentiert sich die Schwimmhalle



Bautypus charakteristisch, öffnet sich die Schwimmhalle, an einer Gebäudeseite mit einer großen Glasfassade, die nach Süden ausgerichtet ist. Die Schwimmhalle verfügt über ein 205 m² großes 25-m-Schwimmerbecken, das mit 3 Schwimmbahnen ausgestattet ist und eine Wassertiefe von 1,10 - 3,60 m hat. Das Untergeschoss nimmt die Technikräume auf. Es gab dort neben Vereinsräumen auch eine Sauna.

Ausgangssituation

Nach ca. 40 Jahren Betriebszeit war das Hallenbad in großen Teilen in die Jahre gekommen und entsprach nicht mehr den heutigen Standards. Bauliche, betriebliche und nutzerrelevante Mängel zeichneten sich ab. So waren die Beckenköpfe des Schwimmerbeckens größtenteils marode. Die Beckenumgänge wiesen starke Bauschäden auf. Die Sanitäranlagen waren unmodern und funktional veraltet. Die Dämmung der Außenwände genügte nicht mehr den heutigen Anforderungen, wodurch u.a. die Betriebskosten nachteilig belastet wurden. Die Technische Gebäudeausstattung war weitestgehend abgängig und die Elektroinstallation entsprach nicht mehr den heutigen Bestimmungen. Auf funktionaler Ebene kam ein unwirtschaftlicher Betriebsablauf durch eine unzeitgemäße Badorganisation hinzu. Das Schwimmbad funktionierte im Ursprung nach dem „Garderobierenprinzip“, wodurch durchgängig (auch in Schwachlastzeiten) ein erhöhter personeller Aufwand notwendig war. Die im Untergeschoss gelegene Sauna lag zudem brach. Ein starkes Manko bestand auch in der mangelnden Barrierefreiheit des Bades.

Angesichts dieser grundlegenden Defizite nahmen die Besucherzahlen fortwährend ab, so dass das Bad im Stadtrat schließlich zur Disposition stand. Es wurden unterschiedliche Möglichkeiten und Szenarien für den Umgang mit dem Hallenbad entwickelt. Die Kosten für einen Abriss und Wiederaufbau wurden einer Sanierung gegenübergestellt. Die Entscheidung fiel zugunsten einer kostengünstigeren Sanierung aus, bei der die intakte, wertvolle Bausubstanz des Bades erhalten bleiben sollte. Eine dauerhafte Schließung des Bades kam von vornherein angesichts der Nutzung durch



▲ Schwimmbad mit Quartiersanbindung

ortsansässige Vereine und Schulklassen mit mehr als 40 Wochenstunden, nicht in Frage. Vielmehr trat man der Herausforderung entgegen, durch ein erweitertes Badeangebot neue Nutzergruppen für die ehemalige „kleine Badewanne“ zu gewinnen. Zu diesem Zweck wurde ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben.

Wettbewerb „Sanierung des Hallenbades“

Wettbewerbsverfahren haben für den Bauherren in vielerlei Hinsicht vorteilhafte Aspekte zur Projektierung von Bauaufgaben in sich. Einerseits fördert die Vielfalt von Entwürfen idealerweise Ansätze zutage, die ansonsten Gefahr laufen könnten, im Verborgenen zu bleiben. Andererseits wird die anstehende Baufgabe in einem weit aufgefächerten Kreis von Fachplanern diskutiert, wodurch größere Planungssicherheit hergestellt werden kann.

So griff die Stadt Dissen für die Sanierung des Hallenbades auf das Planungswerkzeug des Architekten Wettbewerbs zurück und rief 2008 einen zweistufigen Wettbewerb aus. Es wurden sechs Architekturbüros - vier regionale und zwei überregionale Büros - zur Teilnahme aufgefordert. Die mit einer Baukostensumme von 2,7 Mio. Euro veranschlagte Wettbewerbsaufgabe umfasste die Reorganisation der Abläufe im Bad, die Sanierung der Schwimmhalle, einschließlich Schwimmerbecken und die Entwicklung einer Konzeption für ein neu zu errichtendes Kursbecken. Im Rahmen einer öffentlichen Ratssitzung wurden in der ersten Wettbewerbsstufe von fünf vorgestellten Arbeiten, zwei Entwürfe zur weiteren Bearbeitung ausgewählt.

Siegerentwurf

Das Büro de witt janßen partner aus Bad Zwischenahn ging mit einem in sich schlüssigen Konzept als Sieger aus der zweiten Stufe des Architekten Wettbewerbs hervor. Der Entwurf sah die Beibehaltung des Funktionsbades vor. Von Anlagen und Attraktionen aus dem Erlebnis- und Saunabereich, wie Rutsche, Wasserattraktionen, Sauna, Solarium und Gastronomie, nahm der Entwurf Abstand. Die Architekten berücksichtigten im Entwurf die betriebliche Optimierung



▲ Wettbewerbspläne: Bestand wurde um ein Multifunktionsbecken auf der Nordseite ergänzt

▲ Ansicht von Süden – Erschließungssystem mit Treppe und großzügiger Rampenanlage



▲ Wohlbefinden steckt im Detail: heizbare Sitzbänke mit Fußbecken



▲ lichtdurchflutete Schwimmhalle mit neuer Glassfassade



▲ Barrierefreiheit und Familienfreundlichkeit großgeschrieben

und Abstimmung der funktionalen Bereiche (Erschließung, Umkleiden, Sanitärzone). Die zweiteilige, innere Organisation, die aus einem Technikuntergeschoss und dem Badebetrieb im Erdgeschoss bestand, führte der Entwurf weiter. Die Gebäudenordseite erhielt, dem Raumprogramm des Wettbewerbs entsprechend, eine kleine Schwimmhalle mit einem Multifunktionsbecken. Im Besonderen wurde auf Barrierefreiheit und eine möglichst konfliktfreie Nutzung des Bades Wert gelegt. Tatsächlicher Bedarf und Kostenersparnis für Bau und Betrieb standen dabei im Vordergrund.

Hallenbad energieeffizient bekleidet

Der Entwurf nahm Einfluss auf die Gestaltung der Gebäudefassade im Hinblick auf die Energieeffizienz, das Erscheinungsbild, und die innenräumliche Qualität. Die Wandflächen wurden mit einem WDV-System gedämmt. Die Räume des Untergeschosses erhielten eine zusätzliche Sockeldämmung, um eine Durchfeuchtung zu verhindern. Die Mehrzweckhalle mit dem Multifunktionsbecken auf der Nordseite des Bades wurde mit anthrazitfarbenen HPL-Platten eingekleidet. Die große Glasfassade der Schwimmhalle wurde um einen Meter zur Straßenseite hin ausgestellt und auf einer Länge von 5 m auf der Ostseite um die Gebäudeecke geführt. Die Ausbildung der verglasten Ecke im Südosten verstärkt den Licht-

▼ Fönplätze folgen gestalterisch dem übergeordneten Farbkonzept



einfall und verleiht dem Hallenbad gleichzeitig eine neue Ausrichtung, mit einem modernen, großzügigen Charakter. Farblich unterschiedlich gestrichene Wandflächen betonen die Zweigliedrigkeit des Gebäudes an der Straßenseite. Die Schwimmhalle hebt sich durch einen kräftigen, roten Fassadenanstrich von dem weißen, niedrigeren Eingangsbereich und dem grauen Betonsockel ab. So wird das Schwimmbad zu einem Blickfang, welcher einerseits den Abschluss des Schulzentrums markiert, andererseits aber auch ganz eigenständig und selbstbewußt seine Position im Straßenbild behaupten kann.

Erschließung - Wegeführung - Raumfolge

Für das „Aktivbad Dissen“ wurde ein außenliegendes Erschließungssystem entworfen, das sich architektonisch und gestalterisch in attraktiver Form präsentiert und die Erscheinung des Gebäudes dabei maßgeblich prägt. Eine neue, überdeckte Treppenanlage, die zur Bergstraße gelegen nach Südosten weist, markiert eindeutig den Eingangsbereich. Die Gebäudesüdseite erhielt eine vorgelagerte Rampe, über die Besucher mit eingeschränkter Mobilität bequem das hochgelegene Eingangs- und Badeplateau erreichen können. Auf diese Weise konnte auf einen kosten- und wartungsaufwändigen Aufzug verzichtet werden. In das Erschließungssystem wurde die Gestaltung eines attraktiven Vorplatzes mit Bäumen und Pflanzenbeeten einbezogen. Der Badegast gelangt über den Foyerbereich mit Kassenanlage, an den Fönplätzen vorbeigehend, zu den Garderoben. Das Bad verfügt über zwei Familienumkleiden und vier Einzelkabinen. Nach dem Passieren des Dusch- und Sanitärbereichs betritt der Gast den eigentlichen Schwimmbereich.

Schwimmhalle mit Schwimmerbecken

Im Zuge der Baumaßnahme erhielt die Schwimmhalle ein vollkommen neues, zeitgemäßes Ambiente. Die Öffnung der Halle durch die aufgelöste Ecke im Südosten des Gebäudes schafft einen lichten und weiten Eindruck, den das Bestandsgebäude nicht aufwies. Innen- und Außenraum treten über zwei Fassadenseiten in einen Dialog. Auf der Gebäudenordseite wurden niedrige, horizontal gerichtete Fenster mit vorgelagerter Wärmesitzbank eingebracht. Für Kinder bietet sich an dieser Stelle eine Möglichkeit zum Sitzen und Hinausschauen.

Das Schwimmerbecken wurde ebenfalls saniert. Grundsätzlich ist das Schwimmerbecken in den Dimensionen (Länge: 25 m, Fläche: ca. 205 m², WT: 1,10 - 3,60 m) unverändert geblieben. Es verfügt nach wie vor, entsprechend der Anzahl an Schwimmbahnen, über drei Startblöcke sowie über eine 1-Meter-Sprungplattform. Jedoch wurde der alte Beckenkopf in einer Höhe von 80 cm unterhalb des Beckenumgangs abgeschnitten und rundherum durch einen Stahlbetonbeckenkopf aus WU-Beton erneuert. Der Beckenkopf erhielt



▲ Multifunktionsbad – neue Möglichkeiten für ein erweitertes Badeangebot

eine hochliegende Wiesbadener Rinne mit Handfasse. Der alte Beckenrand lag vormals gut 10 cm über dem Beckenumgang, wo hingegen die frühere Rinne und der Wasserspiegel 30 cm unterhalb des Randes ansetzten. Der Niveauegleich durch den neuen Beckenkopf der Rinnensteine trägt zum attraktiven Schwimmen bei. Darüberhinaus reduzieren die neuen Rinnensteine den Lärmpegel um etwa 10 dB. Der „Disserter Förderverein“ finanzierte für das Schwimmerbecken RGB-Unterwasserscheinwerfer, die nicht zuletzt die moderne Ausrichtung des neuen „Aktivbades“ unterstreichen.

Das Schwimmerbecken und die Beckenumgänge erfuhren

▼ Eingangsbereich wirkt hell und großzügig



durch eine Neuverfließen eine aus technischen und optischen Aspekten notwendige Aufwertung. Der stimmige Eindruck wird durch gebogene, mit kleinen Mosaiksteinen geflieste Wärmesitzbänke, die im Bereich der alten Fassade den Beckenumgang meanderförmig säumen, abgerundet. Durch die Aufweitung der Halle zur Straßenseite und durch die großzügige Verglasung erfährt der Raum eine lichte, helle Weite, die dem Badegast direkt zu Gute kommt. Sie macht das Schwimmen tagsüber und in den frühen Morgenstunden zu einem attraktiven Schwimmerlebnis.

Multifunktionsbad mit Kursbecken

Auf der Nordseite des Bades wurde ein neuer Hallenteil mit einer Nutzfläche von ca. 150 m² angegliedert, der das Multifunktionsbecken aufnimmt. Die Erweiterung ist über die Schwimmhalle an die übrigen Bereiche angebunden. Im Übergang zur Mehrzweckhalle fand die Schwimmmeisterkabine Raum. Die zentrale Position ermöglicht die bequeme Einsehbarkeit von Schwimmer- und Multifunktionsbecken. Der Beckenumgang wurde um 30 cm gegenüber dem Multifunktionsbecken im Eckbereich abgesenkt, so dass zum einen der Einstieg für mobil eingeschränkte Badegäste erleichtert wird, zum anderen das Baden in attraktiver Höhe möglich ist. Das Becken besitzt eine Wasserfläche von 63 m², bei einer Wassertiefe von 1,10 - 1,40 m. Eine großzügige Wärmeschutzverglasung zu drei Seiten sorgt auch in dieser Halle für eine helle, freundliche Raumwirkung, die gerade auch im Kursbetrieb wichtig ist.



Die Mosaiksteine, mit denen die Wärmesitzbänke dieser Halle gefliest worden sind, zitieren den warmen Farbklang des Eingangsbereichs.

Technische Gebäudeausrüstung

Die technische Gebäudeausrüstung des bestehenden Hallenbades war zum größten Teil abgängig. Lediglich die Heizzentrale, die durch den Energieversorger RWE betrieben wird, ist wenige Jahre vor Beginn der Baumaßnahme komplett modernisiert worden. Die Heizzentrale wurde bis auf den Verteiler, der an die neuen Regelgruppen angepasst werden musste, nicht verändert. Das restliche Gebäude wurde technisch vollkommen entkernt. Die vorhandenen Filterbehälter und auch Schwallwassergefäße aus Stahl waren stark korrodiert und mussten - in Teile zerschnitten - aus dem Gebäude transportiert werden. Die Lüftungsanlagen verfügten über keinerlei Wärmerückgewinnung. Die Pumpen, die Gebläse, die Rohrleitungen und auch die Armaturen waren überwiegend mehr als 30 Jahre alt, so dass hiervon nichts weiter verwendet werden konnte.

Schwimmbadtechnik

Für das vorhandene Schwimmerbecken und das neue Multifunktionsbecken wurden zwei getrennte Filteranlagen vorgesehen, da die Becken mit unterschiedlichen Wassertemperaturen betrieben werden sollen. Aufgrund der niedrigen Kellerhöhen und aus wirtschaftlichen Gründen sind Kunststoffniederdruckfilter zum Einsatz gekommen. Das Filtersystem hat den wirtschaftlichen Vorteil, dass aufgrund der relativ großen Überlaufrinne für das Schlammwasser bei der Rückspülung ein sehr guter Schmutzaustrag erzielt wird und in der Regel ca. 4 – 4,5 m³ Rückspülwasser pro m² Filterfläche ausreichen, um die Filter zu spülen. Die Bauweise dieser Filter führt dazu, dass bei Einbau der nach DIN 19643 vorgegebenen Filterschichthöhen trotzdem nur eine Raumhöhe von 3,2 m ausreichen, um die Filter vernünftig bedienen zu können. Vergleichbare Drucksandfilter benötigen Raumhöhen von ca. 4 Metern.

Zur Reduzierung der gebundenen Chlorwerte und der Trihalogenmethane wurden die Filter als Mehrschichtfilter mit oberer Schicht ca. 60 cm Hydroanthrazit H befüllt. Über Drehzahl geregelte Pumpen wird der Umwälzvolumenstrom optimal eingestellt und ein minimaler Stromverbrauch erzielt. Die Pumpen werden über Zeitsteuerung nachts heruntergefahren und tagsüber – von der Wasserqualität abhängig – in der Drehzahl ebenfalls reduziert. Unterhalb des neuen Multifunktionsbeckens wurden die beiden Schwallwasserbehälter ein Rückspülwasser- sowie ein Schlammwasserbehälter vorgesehen. Der Rückspülwasserbehälter wird mit gechlortem Rheinwasser aus beiden Beckenkreisläufen gespeist. Sobald in einen der beiden Schwallwasserbehälter Frischwasser nachgespeist wird, leitet eine Umwälzpumpe das Rückspülwasser aus dem

▲ Auflockerung und Bewegung – Wärmesitzbänke laden zum Sitzen ein

Farbkonzept - Kontraste gliedern und akzentuieren

Der Farbgestaltung der „kleinen Badewanne“ liegen Farbstudien zugrunde, die die Grundlage für ein klar ablesbares Farbkonzept bildeten. Ein Bunt-Unbunt-Kontrast gliedert außen ablesbar die Baukörper. Ein Kalt-Warm-Kontrast akzentuiert besondere Bauteile im Inneren. Kommen im Außenbereich ungetrübte, kräftige Farbtöne, wie Rot, Schwarz, Weiß und Grau zur Gliederung der Hauptbaukörper zum Einsatz, so greift die Farbpalette der Innenräume eher auf lichte Pastelltöne zurück. Im Foyer des Bades wird das Weiß der Innenwände mit grauen Fliesen kombiniert, das im Weiteren durch ein helles Türkis der Wände im Fön- und Umkleidebereich abgelöst wird. Die raumhohen Fenster besitzen umlaufende, orange-farbene Sockel, die den Räumen einen warmen, farbigen Akzent verleihen, indem sie sich von dem kühlen Türkis der Wände kontrastreich absetzen. Das Orange zieht sich wie ein „Faden“ durch das gesamte Gebäude und taucht an bestimmten Stellen wieder auf. Für das Mobiliar wurde derselbe warme Farbton gewählt. Die eigentliche Schwimmhalle nimmt sich farblich etwas zurück. Wie eingangs bereits erwähnt, ist in der Halle das helle Türkis des Wassers, das Blau der Beckenfliesen und das Grau der Fliesen im Beckenumgang, in Kombination mit weißen Wänden vorherrschend.



▲ Erneuerung der Anlagentechnik

Rückspülwasserbehälter über einen Wärmetauscher, über den die Wärme des gespeicherten Rückspülwassers auf das Frischwasser übertragen wird. Das abgekühlte Rückspülwasser fließt zurück in den Rückspülwasserbehälter. Aus dem Schlammwasserbehälter wird das verbrauchte Rückspülwasser unaufbereitet dem Schmutzwasserkanal zugeführt.

Lüftung

In der ehemaligen, etwas tiefer liegenden Filterzentrale mit einer Raumhöhe von ca. 3,80 Meter ist das Lüftungsgerät mit einer Leistung von 21.800 m³/h für die beiden Schwimmhallen installiert worden. Für die Außenluft und Fortluft wurde die Kellerwand an der Stirnseite des Schwimmerbeckens großzügig geöffnet und hier über ein Betonbauwerk und einem darauf befindlichen Rohr-in-Rohrsystem die Außenluft und Fortluft angesogen bzw. abgeführt. Die Öffnung diente zugleich zum Einbringen der relativ großen Komponenten der Lüftungsgeräte.

Ein zweites Lüftungsgerät mit 8.000 m³/h versorgt die Nebenräume wie Umkleiden, Duschen und Eingangsbereich. Auch für die Lüftungsgeräte wurde eine Aufteilung nach



Temperaturen vorgenommen. Durch die Aufteilung können die installierten Wärmerückgewinnungsanlagen optimal betrieben werden. Als Wärmerückgewinnung wurden Kreuzstromwärmetauscher mit einem Rückgewinnungsgrad von ca. 70 % eingesetzt.

Die Lüftungsgeräte sind mit Volumenstromreglern für die einzelnen Bereiche versehen. Diese werden abhängig von Feuchte und Temperatur geregelt. Die Ventilatoren werden druckabhängig dem Bedarf der Anlage angepasst, so dass auch hier ein optimaler Stromverbrauch erzielt wird. Trotz der vergrößerten Wasserfläche werden aufgrund der neu installierten Technik die Verbräuche für Strom, Wärme und Wasser des Hallenbades deutlich gesenkt. Für die gesamten technischen Anlagen wurden die Investitionskosten von der Kostenschätzung bis zur Kostenfeststellung eingehalten.



Fazit

Einer Schwimmbadsanierung kann naturgemäß schwer angesehen werden, wofür die verausgabten Gelder aufgewendet wurden. Der Kostenaufwand für den Technikbereich ist hoch und bleibt in der Regel, für den Außenstehenden unsichtbar, im Verborgenen. Am Beispiel des Hallenbades in Dissen ist jedoch durch ganz gezielte bauliche Investitionen ein Gebäude realisiert worden, das energetisch, organisatorisch und gestalterisch einem Neubau heutiger Tage in keiner Weise nachsteht. Im Ergebnis ist ein funktionales Bad entstanden, das sich grundlegend an den Bedürfnissen des Schwimm- und Kursbetriebs ausrichtet. „Funktional“ bedeutet in diesem Sinne jedoch nicht, dass zugunsten betriebsgerechter Bewegungsabläufe und Kostenreduktion auf architektonische Absicht und innenräumliche Qualität verzichtet wurde. Vielmehr brachten die Planer unter Berücksichtigung dieser Aspekte, Funktion und Gestaltung in baulicher Form zum Einklang und schufen erweiterte Schwimm- und Bademöglichkeiten in einer zeitgemäßen, attraktiven Gestalt. Dies zeigt nicht zuletzt der große Besucheranzuwachs um mehr als 50 %, von 21.500 (vor 2009) auf gut 35.000 (2011), der eine breite Akzeptanz ausdrückt. Darüber hinaus ist das neue „Aktivbad Dissen“ für das nähere Einzugsgebiet von Interesse, da es u.a. ein Angebot für Frühschwimmer bereithält. Das „Aktivbad“ stellt damit eine Abrundung des Schwimmangebotes in der Region dar, so dass mit Recht behauptet werden kann: „Das Ganze ist mehr als die Summe ihrer Einzelteile“.

Projektbeteiligte

- Bauherr:**
Stadt Dissen, 49201 Dissen aTW

- Planung:**
de witt janßen partner
Architekten und Ingenieure, 26160 Bad Zwischenahn

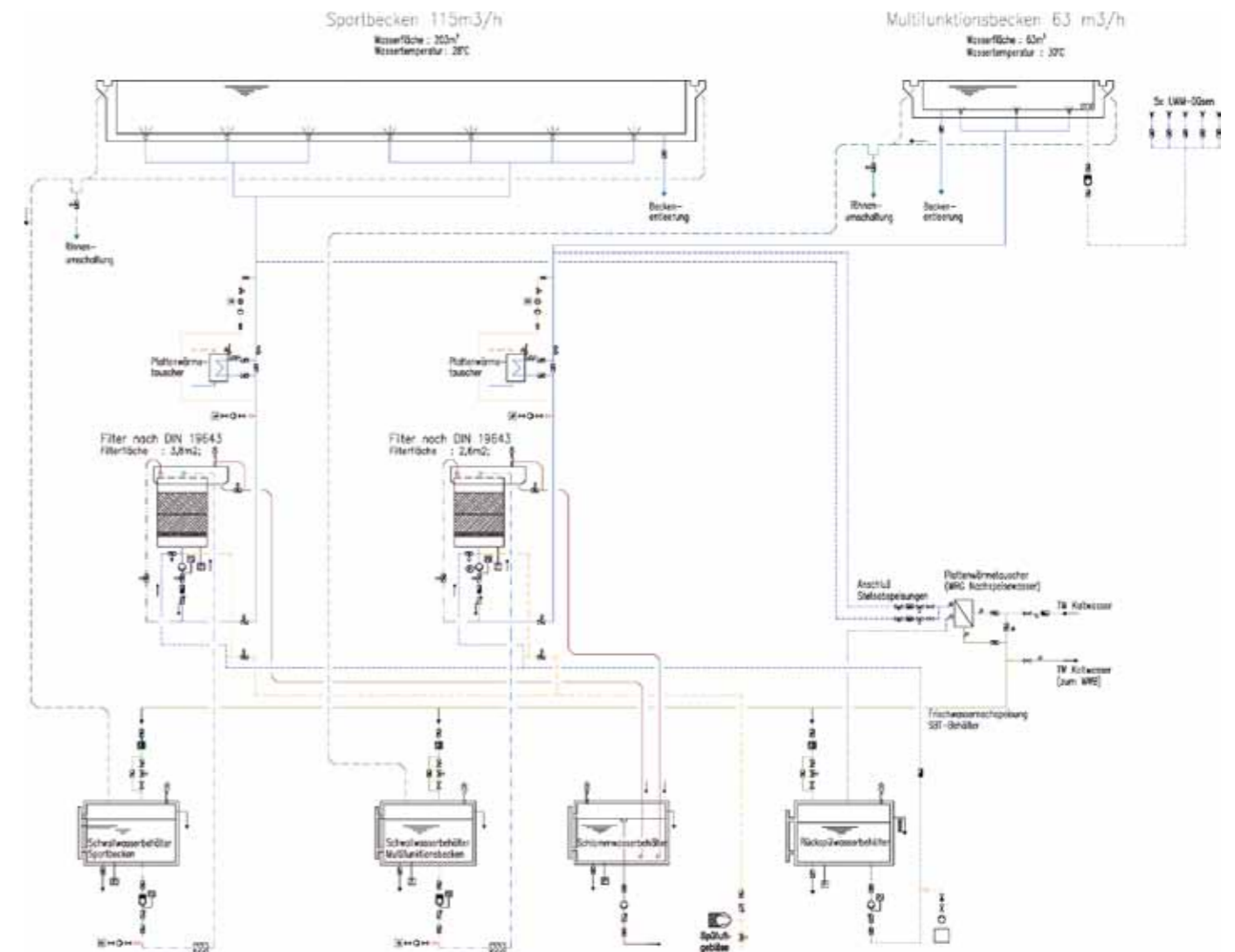
- Planung Technische Ausrüstung:**
Wolff+Partner GmbH, 28357 Bremen

- Elektroplanung:**
Ingenieurbüro Wilfried Heise, 26802 Moormerland

- Tragwerksplanung:**
Kayser & Partner Planungsgesellschaft mbH, 26180 Rastede

Projektdaten

Baukosten	KG 200 – 700, netto 3,2 Mio. EUR
Bauzeit	13 Monate
Grundstücksgröße	ca. 17.800 m ²
Bruttorauminhalt	ca. 8.600 m ³
Schwimmbereich	268 m ²
Schwimmerbecken	205 m ²
Multifunktionsbecken	63 m ²
Internet	www.dissen.de



▲ Anlagenschema Sport- / Multifunktionsbecken